

ANFRAGE von Anne-Claude Hensch (AL Zürich)

Betreffend Planungsdebakel am PJZ und im Gefängnis Zürich West

Der Regierungsrat hat am Gründonnerstag zu den Betriebsproblemen und dem fehlenden Personal für die Eröffnung des Untersuchungshaft-Teils des neuen Gefängnisses Zürich West informiert. Seitdem gelangen tröpfchenweise immer mehr Informationen ans Licht. Die AL stand seit Beginn dem Grossprojekt skeptisch gegenüber. Sie hatte Zweifel am Verhältnis von Kosten und Nutzen des PJZ. Nicht nur die Baukosten sind enorm, sondern auch die Folgekosten steigen nun deutlich. Verantwortlich dafür ist auch der Quantensprung bezüglich Sicherheitsanforderungen an den Betrieb mit einem in dem Gebäude integrierten hermetisch abzuriegelnden Gefängnis. Die konkreten Auswirkungen davon wurden nicht antizipiert. Viele Prozesse dauern deshalb länger als erwartet.

In diesem Zusammenhang stellen wir dem Regierungsrat gern folgende Fragen:

1. Inwiefern hat das Einfrieren des Planungsstandes von 2015 zur heutigen Situation beigetragen?
2. Weshalb konnten bei der Überprüfung des Stellenplans 2019 die heutigen Probleme in der Betriebsprüfung nicht antizipiert werden?
3. Wie wurden die sprunghaft gestiegenen Sicherheitsanforderungen an den Betrieb in die Betriebsplanung einbezogen? Wurde die ausführende Ebene jeweils miteinbezogen bzw. deren Inputs abgeholt?
4. Wie und ab wann wurde versucht, die Mitarbeitenden des Provisorischen Polizeigefängnisses zu motivieren, ins neue Gefängnis Zürich West zu wechseln? Wurde dabei berücksichtigt, dass die Identifikation der Kapo-Mitarbeitenden mit der Sicherheitsdirektion ausnehmend hoch ist und es wohl zusätzliche Vergünstigungen braucht, um sie für einen vielleicht auch nur vorübergehenden Wechsel zu bewegen?
5. Das PJZ ist ein hochkomplexes Planungsprojekt. Wie wird die Umsetzung dieses Grossprojektes seitens der Nutzenden, der verschiedenen Verwaltungsbereiche und des Regierungsrates evaluiert werden? Wird eine allfällige Evaluation für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht?
6. Inwiefern wird das Problem, ob so ein zentralisierendes Projekt über verschiedene Direktionen und Verwaltungseinheiten hinweg tatsächlich eine effiziente und kostengünstige Betriebsführung erlauben, in die Analyse der Planung einbezogen?

Anne-Claude Hensch